

## **Uhland, Ludwig: Klein Roland (1815)**

1 Frau Berta saß in der Felsenkluft,  
2 Sie klagt' ihr bittres Loos.  
3 Klein Roland spielt' in freier Luft,  
4 Deß Klage war nicht groß.

5 „o König Karl, mein Bruder hehr!  
6 O daß ich floh von dir!  
7 Um Liebe ließ ich Pracht und Ehr',  
8 Nun zürnst du schrecklich mir.

9 O Milon, mein Gemahl so süß!  
10 Die Flut verschlang mir dich.  
11 Die ich um Liebe Alles ließ,  
12 Nun läßt die Liebe mich.

13 Klein Roland, du mein theures Kind!  
14 Nun Ehr' und Liebe mir!  
15 Klein Roland, komm herein geschwind!  
16 Mein Trost kommt all von dir.

17 Klein Roland, geh zur Stadt hinab,  
18 Zu bitten um Speis' und Trank,  
19 Und wer dir gibt eine kleine Gab',  
20 Dem wünsche Gottes Dank!“

21 Der König Karl zur Tafel saß  
22 Im goldnen Rittersaal.  
23 Die Diener liefen ohn' Unterlaß  
24 Mit Schüssel und Pokal.

25 Von Flöten, Saitenspiel, Gesang  
26 Ward jedes Herz erfreut,  
27 Doch reichte nicht der helle Klang

28 Zu Berta's Einsamkeit.

29 Und draußen in des Hofes Kreis,  
30 Da saßen der Bettler viel,  
31 Die labten sich an Trank und Speis'  
32 Mehr, als am Saitenspiel.

33 Der König schaut in ihr Gedräng  
34 Wohl durch die offne Thür,  
35 Da drückt sich durch die dichte Meng'  
36 Ein feiner Knab herfür.

37 Des Knaben Kleid ist wunderbar,  
38 Vierfarb zusammengestückt;  
39 Doch weilt er nicht bei der Bettlerschaar,  
40 Herauf zum Saal er blickt.

41 Herein zum Saal klein Roland tritt,  
42 Als wär's sein eigen Haus.  
43 Er hebt eine Schüssel von Tisches Mitt'  
44 Und trägt sie stumm hinaus.

45 Der König denkt: „was muß ich sehn?  
46 Das ist ein sondrer Brauch.“  
47 Doch weil er's ruhig läßt geschehn,  
48 So lassen's die Andern auch.

49 Es stand nur an eine kleine Weil',  
50 Klein Roland kehrt in den Saal.  
51 Er tritt zum König hin mit Eil'  
52 Und faßt seinen Goldpokal.

53 „heida! halt an, du kecker Wicht!“  
54 Der König ruft es laut.  
55 Klein Roland läßt den Becher nicht,

56 Zum König auf er schaut.  
57 Der König erst gar finster sah,  
58 Doch lachen mußt' er bald.  
59 „du trittst in die goldne Halle da  
60 Wie in den grünen Wald.  
61 Du nimmst die Schüssel von Königs Tisch  
62 Wie man Aepfel bricht vom Baum;  
63 Du holst wie aus dem Bronnen frisch  
64 Meines rothen Weines Schaum.“  
65 „die Bäurin schöpft aus dem Bronnen frisch,  
66 Die bricht die Aepfel vom Baum;  
67 Meiner Mutter ziemet Wildbrät und Fisch,  
68 Ihr rothen Weines Schaum.“  
69 „ist deine Mutter so edle Dam',  
70 Wie du berühmst, mein Kind!  
71 So hat sie wohl ein Schloß lustsam  
72 Und stattlich Hofgesind?  
73 Sag an! wer ist denn ihr Truchseß,  
74 Sag an! wer ist ihr Schenk?“  
75 „meine rechte Hand ist ihr Truchseß,  
76 Meine linke, die ist ihr Schenk.“  
77 „sag an! wer sind ihre Wächter tren?“  
78 „meine Augen blau allstund.“  
79 „sag an! wer ist ihr Sänger frei?“  
80 „der ist mein rother Mund.“  
81 „die Dam' hat wackre Diener, traun!  
82 Doch liebt sie sondre Livrei,  
83 Wie Regenbogen anzuschaun,

84 Mit Farben mancherlei.“

85 „ich hab' bezwungen der Knaben acht  
86 Von jedem Viertel der Stadt,  
87 Die haben mir als Zins gebracht  
88 Vierfältig Tuch zur Wat.“

89 „die Dame hat, nach meinem Sinn,  
90 Den besten Diener der Welt.  
91 Sie ist wohl Bettlerkönigin,  
92 Die offne Tafel hält.

93 So edle Dame darf nicht fern  
94 Von meinem Hofe seyn.  
95 Wohlauf, drei Damen! auf, drei Herru!  
96 Führt sie zu mir herein!“

97 Klein Roland trägt den Becher flink  
98 Hinaus zum Prunkgemach;  
99 Drei Damen, auf des Königs Wink,  
100 Drei Ritter folgen nach.

101 Es stand nur an eine kleine Weil',  
102 Der König schaut in die Fern',  
103 Da kehren schon zurück mit Eil'  
104 Die Damen und die Herrn.

105 Der König ruft mit einem Mal:  
106 „hilf Himmel! seh' ich recht?  
107 Ich hab' verspottet im offnen Saal  
108 Mein eigenes Geschlecht.

109 Hilf Himmel! Schwester Berta, bleich,  
110 Im grauen Pilgergewand!  
111 Hilf Himmel! in meinem Prunksaal reich

112 Den Bettelstab in der Hand!“

113 Frau Berta fällt zu Füßen ihm,

114 Das bleiche Frauenbild.

115 Da regt sich plötzlich der alte Grimm,

116 Er blickt sie an so wild.

117 Frau Berta senkt die Augen schnell,

118 Kein Wort zu reden sich traut.

119 Klein Roland hebt die Augen hell,

120 Den Oehm begrüßt er laut.

121 Da spricht der König in mildem Ton:

122 „steh auf, du Schwester mein!

123 Um diesen deinen lieben Sohn

124 Soll dir verziehen seyn.“

125 Frau Berta hebt sich freudenvoll:

126 „lieb Bruder mein! wohlan!

127 Klein Roland dir vergelten soll,

128 Was du mir Guts gethan.

129 Soll werden, seinem König gleich,

130 Ein hohes Heldenbild;

131 Soll führen die Farb' von manchem Reich

132 In seinem Banner und Schild.

133 Soll greifen in manches Königs Tisch

134 Mit seiner freien Hand;

135 Soll bringen zu Heil und Ehre frisch

136 Sein seufzend Mutterland.“

(Textopus: Klein Roland. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8080>)